

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 8 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Aufstellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Der Nothstand und die Heeresfrage.

Marburg, 6. Dezember.

Die Verhandlungen über die Wehrevorlage und die Nachrichten über den wachsenden Nothstand treffen durch Schicksalsfügung und Warnung zusammen.

Die Landwirthschafts-Gesellschaft in Galizien verlangt Einstellung der Steuerexekutionen — der Statthalter von Mähren ruft zu öffentlicher Sammlung milder Beiträge auf — im grünen Sprengel des Landesgerichtes Graz sind über achtausend zwangsweise Feilbietungen von Liegenschaften ausgeschrieben — die Lage des grauen Istriens drängt zur Schaffung eines Nothstands-Gesetzes — die Rückstände der Steuern haben die Höhe von achtzehn Millionen erreicht — die Kunde von Zahlungseinstellungen, von Selbstmorden und Verbrechen aus Noth ist zu einer täglich traurigeren geworden — die Gesamtheit der Wähler beträgt um zwölftausend weniger, als im ersten Jahre des großen Krachs . . .

Und trotzdem keine Ermäßigung, sondern eine Vermehrung der größten und drückendsten Staatsausgaben — der Heereskosten!

Die bisherige Militärpolitik hat die Steuern erhöht, den Staat in Schulden gestürzt, an der Befriedigung seiner dringendsten Bedürfnisse gehindert. Die bisherige Militärpolitik hat der Arbeit die tüchtigsten Hände entzogen und die Arbeitslust gemindert. Die bisherige Militärpolitik hat die Verarmung der Massen erzeugt.

Diese Verarmung führt zur Verkümmern des Geschlechtes, welches der Staat zu einem geistig und leiblich starken erziehen soll — pflichtgemäß und weil er dasselbe zu seiner Erhaltung braucht. Die Zahl der Wehruntauglichen steigt in erschrecklichem Grade. Und wie viele Soldaten können die Anstrengung im Friedensdienste nicht ertragen, müssen als unfähig entlassen werden und wenn der Krieg ausgebrochen,

wie Viele erkranken, weil sie im Glend herangewachsen, weil der Staat ungeachtet der vielseitigen Heereskosten seine Vertheidiger nicht entsprechend zu pflegen vermag. Und der ewige aussichtslose Kampf ums Dasein stellt Reihe an Reihe an? Jene, die kein Interesse mehr am Staat haben, keine Freude am Siege, keine Furcht vor der Niederlage.

Heeresstand und Nothstand haben ihren Zusammenhang, wie der Nährstand und die Widerstandskraft des Volkes. Verkennet nur diesen Zusammenhang, bewilligt nur nach Herzenswunsch, berechnet auf dem gedulbigen Papiere und horret des Augenblickes, da die entsetzliche Wirklichkeit auch eure Kreise stört. Franz Westhaller.

Zur Geschichte des Tages.

Das schwere Geschick, welches die Minderheit unseres Abgeordnetenhauses gegen die Wehrevorlage (§ 1) abgeseuert, hat diese nicht zu Falle gebracht. Wie die Militärpartei denkt und lenkt, sollen den zwölfhundert Millionen Gulden, welche im verflochtenen Jahrzehnt für das Heer ausgegeben worden, in den nächsten zehn Jahren mindestens eben so viele Millionen nachfolgen.

Die äußerste Linke des ungarischen Abgeordnetenhauses kann sich mit dem Entwurf über die Militärartage nicht befreunden. Kurz und gut erklärt diese Partei, daß die Vorlage die Ungerechtigkeit beuge, auch jene Personen zu belasten, die ihrer Militärpflicht nicht genügen können.

Der Kaiser von Rußland, welcher der Gefahr, in die Luft gesprengt zu werden, glücklich entgangen, richtet nun an die Eltern der alten Hauptstadt und des ganzen Reiches die Mahnung, ihre Kinder auf den Weg der Wahrheit und der Tugend zu leiten. Worte allein thun's aber nicht — Beispiele wirken. Mit welchem Beispiele gehen die Romanoffs und ihre Regierung voran?

Vermischte Nachrichten.

(Verkehr. Unser Handel mit Bosnien-Herzegowina.) Wenn man die Markthallen Sarajevos als Stapelplatz des Handels für ganz Bosnien durchgeht, so gelangt man zu der sehr bemerkenswerthen Thatsache, daß der Handel Bosniens mit Oesterreich-Ungarn, trotzdem es auf zwei Seiten Bosnien und die Herzegowina umschließt, nur ein sehr geringer genannt werden kann, und daß England, Frankreich und in neuerer Zeit auch die Schweiz den Handel Bosniens okkupirt haben, so daß sogar jene Waaren, welche über Saloniki eingehen und von Nitroviga den langen Landtransport mit Tovarpsperden bis Sarajevo zurücklegen mußten, aus den vorgenannten Ländern kommen. So z. B. werden die Feze jetzt fast ausschließlich aus Frankreich, Tuchwaaren aus England und Rumelien, Kattune zu den Kleidern der türkischen Frauen und Mädchen aus der Schweiz, Halstücher und Tücher zu den Turbanen aus Frankreich und der Schweiz, Baumwollstoffe aus England, Seide aus Italien, der Schweiz und Deutschland, europäische Teppiche aus Frankreich, Eisenwaaren aus England und Deutschland, Spirituosen und Weine aus Frankreich bezogen. Von österreichisch-ungarischer Waare wird jetzt noch eingeführt: etwas Baumwollstoffe (Cosmanoser Fabrik), Goldborten aus Böhmen, europäische Teppiche aus Wien, Weine, Liqueure, Spirituosen aus Ungarn und Triest, Del aus Dalmatien; nur in Kurz- und Leinenwaaren, sowie in Leder- und Summi-Artikeln theilt sich die österreichisch-ungarische Industrie mit der deutschen in die Einfuhr, während in den einzigen Apollokerzen die Wiener Fabrik den bosnischen Markt allein versorgt. Was ist nun die Schuld an dem andauernden Verschwinden österreichischer Waaren vom bosnischen Markte? Diese lag nicht in den drückenden Zollbestimmungen oder an der größeren Billigkeit der fremdlän-

Feuilleton.

Ein Kapitel von der Schwiegermutter.

Die Tischgenossen auf der blüthenumrankten schönen Veranda saßen sich in unbehaglichem Schweigen gegenüber.

„Es wird besser sein, ich kehre morgen wieder nach Hause zurück“, wandte sich endlich die Schwiegermutter mit leise bebender Stimme an den neben ihr sitzenden Onkel Clemens, während die junge Frau unverwandt vor sich niedersah und ein sehr finsternes Gesicht dabei machte.

„Was fällt Dir ein, Mutter“, rief der Gutsherr, „das darfst Du uns nicht anthun! Du wolltest den Sommer über hier bleiben und wirfst unser Haus nicht so verlassen. Emmy, sage der Mutter, daß Dir das leid thun würdel!“

„Wenn meine Worte von vorhin Dich beleidigt haben, so bedaure ich dies sehr“, kam es kalt und gezwungen von Emmy's Lippen, und da keine weitere Herzlichkeit nachfolgte, stand Robert auf und nahm den Arm der alten Frau: „Wir gehen ein wenig zu den Anlagen hinüber; bis zum Abend habt Ihr Eueren

Wortwechsel vergessen, und von der Abreise redest Du mir nicht mehr, Mutterchen, wenn Du mich lieb hast.“

Und er zog seine Mutter in den Garten, ohne noch ein Wort an Emmy zu richten, die sich gleichfalls erhoben hatte und ganz mechanisch die Teller zusammenstellte. Als sie aufblickte, sah sie die großen Augen des Onkels prüfend auf sie gerichtet.

„Wollen wir ein wenig nach der oberen Terrasse gehen, liebe Emmy?“ fragte er jetzt. „Ich meine, ein kleiner Erholungsgang könne Dir gut thun.“

Sie nickte stumm, es schimmerte seltsam in den braunen Augen, und sie preßte die Lippen fest zusammen, als sie den dargebotenen Arm ergriff und leicht an des Alten Seite durch den dunkeln Laubgang aufwärts schritt. Plötzlich blieb sie stehen und rief, indem sie den Kopf aufwarf:

„Nein, es ist unerträglich, auf diese Weise zu leben. Fortwährend Rücksicht über Rücksicht nehmen, fortwährend seine Handlungen und Worte und zuletzt auch seine Gedanken fälschen, nur um nicht an diese ewigen kleinlichen Empfindlichkeiten anzustoßen! Ich wußte es ja, was mir bevorstand, und hatte mich mit zehnfacher Geduld gerüftet, aber zuletzt geht sie mir doch

aus. Und es soll noch wochenlang so fortgehen? Ich kann es nicht ertragen!“

„Was kannst Du nicht ertragen, Emmy?“ fragte ernsthaft Onkel Clemens. „Die erste kleine Widerwärtigkeit nach dem zweijährigen Glück?“

„Eine kleine Widerwärtigkeit nennst Du es, wenn sie überall herumtadelt und mir das Leben verbittert und zuletzt noch meines Mannes Herz von mir abwendet! So wie heute hat er noch nie mit mir gesprochen, niemals!“ — Und die lang verhaltenen Thränen brachen los.

„Kind, Kind“, sagte der Onkel kopfschüttelnd und zog das schluchzende Frauchen zu sich nieder auf eine Bank — „ich kenne Dich seit acht Tagen nicht mehr. Ist das meine heitere verständige Emmy, die den alten Onkel nun schon Monate lang so liebenswürdig pflegt und erträgt?“

„Erträgt!“ lachte Emmy unter ihren Thränen, „Dich, den besten und weisesten der Menschen, vor dem ich mich alle Tage schäme, daß ich so dumm und doch so glücklich bin, während er vom Leben nur Arbeit und Entzagung hatte! Ich möchte Dir immer im Stillen dafür abbitten!“

Der alte Mann lächelte eigen vor sich hin. „Mir kann das Nichts helfen, liebes Kind, ich

dischen Waaren, sondern zum größten Theile an dem Gebahren unserer österreichischen Geschäftswelt selbst. Diese fährt in dem Glauben, für den Orient sei Alles gut, die Bestellungen nicht exakt aus — die zweite Bestellung war in der Qualität immer schlechter als die erste. Während die Schweizer Fabriken viele Jahre lang eigene Zeichner in die Balkanländer und auch nach Bosnien sendeten, um die Muster, die türkische Ornamentik zu studiren, wodurch sie im Stande sind, jedes Jahr neue gefällige Rattune. Tüchergewebe auf den hiesigen Markt zu schaffen, blieb der österreichische Fabrikant bei der alten Schablone stehen und widmete den hiesigen Verhältnissen eine zu geringe Aufmerksamkeit. Ein sehr großer Uebelstand ist auch der, daß der österreichische Handelsstand hauptsächlich nur vermittelt Kommissionären mit den bosnischen Handelsplätzen verkehrt und von den Zuständen daselbst gar keine oder nur sehr oberflächliche Kenntniß hat. Ob es möglich sein wird, England, Frankreich und die Schweiz durch die Aufhebung der Zollgrenze gegen Bosnien aus letzterem zu verdrängen, muß dahingestellt bleiben, da der Handelsmann in Sarajevo nie unter 30 Prozent arbeitet, der Zoll also keine Rolle spielt. Möglich ist dies nur durch Solidität der Waare und tadellose Arbeit.

(Was die Wiener essen und trinken.) Dr. Hildwein, Leiter der chemisch-physikalischen Untersuchungsstation des „Zentralvereines für öffentliche Gesundheitspflege“ in Wien berichtet, daß diese Anstalt in den letzten sechs Monaten 998 Untersuchungen von Lebensmitteln vorgenommen. Unter 508 beanspruchten Milchsorten war der weitaus größte Theil abgerahmt, während ein kleinerer Theil auch noch mit Wasser verdünnt war. Ferner gab es Milchfälschungen mit Borax, Soda, Seife und Mehl. Bei 397 Weinmustern fand man nicht weniger als 27 Kunstweine, die größtentheils nicht ohne Geschick zusammengesetzt waren; dieselben enthielten mit Ausnahme von fünf sämmtlich Schwefelsäure, welche theils die natürliche Weinsäure ersetzen, theils das Bouquet des Weines mit herstellen helfen sollte. Als Surrogat für den Zuckergehalt des Weines mußten Kartoffelzucker und Glycerin herhalten. Bei den übrigen Weinproben spielte wieder das Wasser die Hauptrolle und waren einzelne davon (mit 40 bis 60 Prozent Wasser) verdünnt. Das Anilin scheint bei der Weinpantocherei aus der Mode zu kommen, wahrscheinlich, weil es als Gift so arg verschrien und — gar so leicht nachzuweisen ist. Wozu auch dasselbe anwenden? Haben wir doch in den billigen Pflanzenpigmenten — wenn es schon sein muß — ganz unschuldige Mittel, dem Wein seine verlorene Farbe wieder zu geben. Butter wird meistens mit Wassertropfen und Rindstalg (letzteres eine Errungenschaft der

Sparbutter-Industrie) gefälscht, wie Hildwein bei 36 Proben sah. Den Zusatz von zerriebenen Kartoffeln konnte er nur einmal bestimmen, und zwar bei einer Vororte-Butter. In sechs Bieren, die den Trinkern Ueblichkeiten verursachten, befanden sich (durch schlechte Vergärung) Hefepilze und Bakterien, welche durch ungenügende Reinigung der Fässer in das Bier gelangten. Eine Bierprobe hievon enthielt außerdem noch Glycerin. Von Biqueuren kamen zur Untersuchung dreizehn. Anilin und Kupfer spielten als Verunreinigungen hier die Hauptrolle, denn während sieben rohhe davon mit Fugin gefärbt waren, enthielten die übrigen sechs (wahrscheinlich durch schlechtverzinnte oder nicht gereinigte Gefäße) Kupfer. Beanspruchte Mehlsorten erhielt die Anstalt sieben zur Untersuchung und fand in einer 5 Prozent Sand (jedenfalls nur von schlechten Mahlstreinen her), in zweien 20 und 22 Prozent Wasser und vier waren aus bereits gekeimter Frucht bereitet. Dasselbe galt von drei Brodsorten, welche gleichfalls aus verkeimtem Getreide erzeugt waren. Unter neun Schokoladen waren fünf mit 20 bis 25 Prozent Mehl und vier mit Stärke versetzt. Von Gewürzen kam nur eine Probe weißen Pfeffers vor. Es war dies ein Kunstprodukt, welches aus schwarzem Pfeffer mit Zuhilfenahme einer aus Mehl und Bleiweiß bestehenden Pasta bereitet war.

(Wehrfrage. Von der Erfindung geflügelter Worte.) Wie die „Deutsche Volkshaus“ in Wien erzählt, soll Bismarck in Varzin, als er vernommen, daß das Schicksal unserer Wehrvorlage zweifelhaft sei, ausgerufen habe: „Unmöglich, Oesterreich wird nicht den Aft abjagen wollen, auf welchem es sitzt.“ — G. M. Dettlinger hat seinerzeit den Schriftstellern den Rath gegeben, wenn sie einen recht ledernen Aufsatz verfaßt, oder irgend eine Dummheit in Cours bringen wollten, den Aufsatz oder die Dummheit einfach einem berühmten Manne zuzuschreiben, dann werde die ganze Welt ihn bewundern. Das scheint in dem Falle geschehen zu sein, und da man heutzutage keinen Besseren finden kann, so hat man die Flagge des Fürsten Bismarck gewählt, um den oben zitierten Ausspruch in Umlauf zu bringen. Zum Glück läßt sich durch derlei kaum irgend Jemand fangen, und sollte selbst Fürst Bismarck das wirklich gesagt haben — bei aller Achtung vor ihm ziehen wir es vor, österreichische Fragen nach österreichischen Gesichtspunkten zu beantworten.

(Weinproben.) Die Genossenschaft der Wiener Gastwirthe hat in einer Eingabe an das Ministerium die Bitte gestellt, daß die zeitweilige chemische Untersuchung von Weinproben, welche bezüglich der Wiener Gastwirthe bereits in Vollzug gesetzt wurde, nunmehr auch auf die Weinvorräthe, namentlich der Wein-

händler und der Weinbauern, ausgedehnt werde. Die Bittsteller begründen ihre Bitte im Wesentlichen damit, daß das wirksamste Mittel, der Weinverfälschung Einhalt zu thun und das Vertrauen des Publikums in die Echtheit der zum Verkaufe oder zum Ausschank kommenden Weine wieder zu heben, eine strenge Kontrolle über den Weinverkehr überhaupt und auch über dessen Erzeugung sei, indem durch fortgesetzte sachmännische Untersuchungen des Weinprodukts entweder die Schuldigen entdeckt oder aber unbegründetes Mißtrauen entkräftet werde. Zu diesem Behufe sei jedoch die Ueberwachung der Gastwirthe umso weniger genügend, als erfahrungsgemäß die Weinverfälschung auch von Weinbauern und Weinhändlern betrieben werde und es den Gastwirthen in vielen Fällen ohne chemische Analyse unmöglich sei, die Echtheit des in gutem Glauben von Produzenten oder von Weinhändlern gekauften Weines zu erkennen, wodurch unverschuldet der gute Ruf des Gastwirthes leiden könnte. Die Bittsteller beantragen somit, daß 1. die Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich im Wege ihrer vorgesetzten Behörden angewiesen werden, den größern Wirtschaftsbesitzern und Weinbauern der Weingegenden, sowie den Weinhändlern von Zeit zu Zeit Proben ihrer Weinvorräthe abzunehmen und diese Proben mit Namen und Wohnort des Weinverkäufers an die Weinbauversuchsstation in Klosterneuburg zur chemischen Analyse einzusenden; 2. daß auch die Organe der Linien-Ämter Wiens angewiesen werden, den Weinhändlern und Weinbauern von den in die Stadt Wien einzuführenden Weinen derlei Proben abzufordern und ebenfalls gleich von den Linien-Ämtern aus an die bezeichnete Anstalt nach Klosterneuburg behufs der Analyse derselben zu überantworten; 3. daß alle Weinbauern und Weinhändler, bei denen Weinverfälschungen konstatirt werden, nicht nur mit einer sehr empfindlichen Geldstrafe belegt, sondern daß dieselben auch wegen ihres betrügerischen Vorgehens dem Strafgerichte zur weiteren Untersuchung angezeigt werden sollen. — In Folge Auftrags des Ministeriums des Innern wurden die betreffenden Behörden aufgefordert, die angeregten Fragen in eingehende Erwägung zu ziehen und die gutachtliche Aeußerung hierüber binnen vier Wochen zu erstatten.

Marburger Berichte.

(Heimatkunde. Die Steirer gegen den „Osterwein“.) Zu den beliebtesten Weinen des Mittelalters zählte der „Osterwein“, unter welcher Bezeichnung man die heutigen „österreichischen“, aber auch die ungarischen Weine verstand. Doch nicht minder berühmt war der

habe längst mein Glück von den Zufälligkeiten dieser Welt unabhängig zu machen gewußt. Aber Du kommst mir vor, wie Einer, der das regenfeuchte Land nochmals gießt, während neben ein gedecktes Beet vertrocknen will.“

„Was meinst Du damit, Onkel?“
„Kannst Du es nicht selbst finden, Emmy? Ist Deine alte, einsame, kränkliche Schwiegermutter so außerordentlich glücklich, daß sie keiner Liebe, keiner theilnehmenden Sorglichkeit bedarf?“

„Was fällt Dir ein!“ rief Emmy lebhaft; „das ist eine ganz andere Sache. Ich lasse es nicht an Respekt ihr gegenüber fehlen, zur Liebe aber kann sich Niemand zwingen, und es wäre eine erbärmliche Heuchelei, dergleichen zu thun. Das ist rein unmöglich!“

„Ja, ja“, sagte der Onkel leise, „man übt immer nur die Tugenden, die süß zu üben sind, und macht sich dann ein Verdienst daraus. Eine alte Geschichte, ich habe sie oft erlebt!“

„Onkel“, rief die junge Frau, „ich merke schon die ganze Zeit, Du giebst mir Unrecht, also sage mir nur Alles gerade heraus. Aber es soll mich doch wundern, ob Du behaupten kannst, diese erblosen, langweiligen Geschichten, der alberne Kram von Zahnperlen und Salben für mögliche und unmögliche Wunden, das ewige Beaufsichtigen hinter den Mägden her sei

ganz vernünftig, und nicht vielmehr um aus der Haut zu fahren vor Aerger.“

„Ich behaupte das nicht, mein Kind, obgleich viel größere Menschen als Du und ich in der Welt weit Schwereres ertragen haben, als die stets wohlgemeinten, wenn doch auch manchmal —“

„Langweiligen!“
„Meinetwegen, langweiligen Reden einer alten Frau. Was ich aber behaupte, ist dies: Du bist unbedingt verpflichtet, diese langweiligen Reden mit Geduld und guter Laune anzuhören und mit Liebeshöflichkeit zu erwidern, und von dieser Verpflichtung kann Dich niemand losprechen.“

„Das geht doch zu weit! Ich kann und will nicht heucheln, das habe ich Dir schon vorher gesagt, und keine andere Frau an meiner Stelle würde es thun. Meine Pflichten, hier farbten sich ihre Wangen, „glaube ich gewissenhaft zu erfüllen —“

„Halt, liebes Kind“, sagte der Onkel lächelnd, „ich sehe schon, wir müssen ein wenig tiefer anfasseln. Was nennst Du Deine Pflichten? Die zärtliche Liebe für Mann und Kind, die Sorge um ihr Wohl, das freie glückliche Leben hier auf dem Gute, heitere Geselligkeit, dazu Ordnung und Reinlichkeit im Hauswesen — Alles das, was Dir selbst Freude und Be-

hagen verschafft und ohne alle Ueberwindung zu vollbringen ist? Glaubst Du denn wirklich, das Leben stelle an einen denkenden Menschen keine höhern Aufgaben, als einfach seinen natürlichen Bedingungen nachzuleben? Nein, Emmy, die Liebe für Mann und Kind darf sich keine Frau als Verdienst anrechnen, nicht einmal die Arme, welche um ihretwillen mit Noth und Elend kämpft. Was würdest Du von einem Manne halten, der sich mit der Liebe für seinen Beruf spreizen wollte? Die ist natürlich und selbstverständlich — das Verdienst aber beginnt erst bei der freien Leistung über die Verpflichtung hinaus, bei Kampf und Entfagung und bei Selbstüberwindung in dem Dienst des Ganzen!“

„Du bist hart, Onkel“, sagte Emmy leise, „ich kann Dich versichern, viele Andere an meiner Stelle würden recht ungezogen mit ihr gewesen sein, und ich habe mich stets zurückgehalten —“

„Ja, ja, die Zurückhaltung war deutlich zu spüren“, lächelte der Onkel, „und mit den Anderen, Tieferstehenden wollen wir uns doch lieber nicht vergleichen, mein Kind, man kommt sonst nach und nach zu einem verzweifelt bescheidenen Maßstabe. Was glaubst Du wohl, Emmy: wird sich Deine alte Schwiegermutter nach diesen angenehmen kleinen Szenen plötzlich

„Luttenberger“ aus der grünen Steiermark, den man im Vereine mit dem „Rainsol“ (aus der Umgebung von Triest) bei Dichtern jener Zeiten, als Festwein genannt finden. Abgesehen von dieser Rivalität zwischen steierischem und Osterreichem, war im Allgemeinen die Konkurrenz fremder Weine den Steierern jener Tage un- bequem und sie sträubten sich um die Mitte des XIV. Jahrhunderts ganz energisch gegen das Ueberfluthen ihres Landes mit — „Osterreichem“! Sie traten bis an den Herzog heran und erwirkten von Albrecht im Jahre 1345 eine „Freiheit der Osterreichischen Wein halber.“ In diesem Briefe „gegeben zu Wien am Montag vor Sandt Thomastag des Zwölften nach Christi Geburt MIII darnach in dem fünf- undvierzigsten Jahr“ erklärt Herzog Albrecht, daß die Edelleut, Landteut (Mitglieder der Landschaft) und Bürger in den Städten der Steiermark sich bei ihm beklagt hätten, sie seien „vafft überladen mit dem Osterreichem, die man auf die Steiermark fahrt“, und daß „das Ir verderbnus wäre.“ Es sei das gegen ihr altes Recht. Darauf habe er (Herzog Albrecht) in Ansehung, daß „die leuth auf der Steiermark“ ihn und seine Vorfahren stets „mit ganzer Treue mitgewesen“ beschlossen, „das wir sy bei Frem Alten Recht beleiben wollen lassen vnd haben Inen die genad gethan vnd thun auch mit diesem brieue, das niemande fürbafer (fernerhin) thain Wein von Osterreich gen Steier in das landt führen soll denn allein Herrn vnd Klöster oder ander erbar Leuth, die mugen Wein von Osterreich In Ir Haus geführen, den sy darinnen verzehren vnd nicht verkaufen vnd vnser getreuen lieben Bürger von der Neustadt, den wir auch von sondern Gnaden erlaubt haben, das sy Ir pauwein, die sy auf dem deutschen pauent auch auf die Steiermark geführen mugen, was In aber Weins wird auf dem Hungerischen die sollen sy nicht dahin führen.“ Wer gegen diese Vorschriften handeln, wer Wein in anderer Weise und zu anderen Zwecken nach Steiermark führen würde, dem solle, gleichviel, wer er immer sei, „der Hauptmann in dem landt (Landeshauptmann) oder wer in dem landt an vnser (des Herzogs) Statt gewaltig ist, denselben Wein nehmen und niderschlagen.“ Diesen Brief des Herzogs Albrecht, dem des Herzogs Inseigel beigegeben war, bewahrt in einer Abschrift der Kodes der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

(Gewerbe.) Im November wurden beim hiesigen Stadtmagistrate folgende Gewerbe angemeldet: Schuhmacherei, St. Magdalena, Karl Gerhold — Handel mit Spezereien und Landeserzeugnissen, Stadt, Hauptplatz, Salomon Ruschischka — Handel mit Eiern und Geflügel, Melling, Alfred Vormündl — Mehlhandel, Stadt, Hauptplatz, Simon Dobai — Dreislererei mit Aus-

schluß des Branntwein-Schankes, Stadt, Fleischergasse, Maria Gaber.

(An Laaffe und Hohenwart.) Der Bezirksausschuß von Windisch-Gratz hat am 2. Dezember beschlossen, folgende Telegramme abzuschicken: „Sr. Exzellenz dem Herrn Grafen Laaffe, k. k. Ministerpräsident, Wien. Der Windischgrazer Bezirksausschuß beglückwünscht Euerer Exzellenz zufolge gestern Abends gefaßten Sitzungs-Beschlusses zur Inaugurierung der für Osterreich einzig erspriesslichen, auf Grundlage der allseitigen nationalen und politischen Gleichberechtigung versöhnlich wirkenden inneren Politik und versichert Sie seines vollsten Vertrauens.“ „Sr. Exzellenz dem Herrn Grafen Hohenwart, Reichsrathsabgeordneten in Wien. Der Windischgrazer Bezirks-Ausschuß beglückwünscht Sie zufolge gestern Abends gefaßten Sitzungsbeschlusses zu der Ihnen verliehenen Allerhöchsten Auszeichnung, dankt Ihnen für Ihr mannhafte Eintreten für die Prinzipien der für Osterreich einzig erspriesslichen, auf Grundlage der allseitigen nationalen und politischen Gleichberechtigung ausgleichend wirkenden inneren Politik und votirt Ihnen sein vollstes Vertrauen.“

(Fälschung.) Auf dem Holzmarkte in Pettau wurde von einem Bauer ein Hunderter ausgegeben, welcher sich als gefälscht erwies. Die Zeichnung ist mit Bleistift und Feder sehr schlecht ausgeführt.

(Gusej.) Der Raubmörder F. Gusej und mehrere Genossen haben in Brückl und Wisell, Gerichtsbezirk Rann, Einbrüche verübt und die Bewohner, die sich zur Wehr gesetzt, verwundet.

(Zum Agrartag.) Der Bauernverein in Spielfeld sendet einen Vertreter zu dem Agrartage, welcher am 10. Dezember stattfindet.

(Bezirksvertretung Franz.) Die konstituierende Versammlung der Bezirksvertretung Franz wird am 14. d. M. abgehalten.

(Kränzchen.) Die „jungen Kaufleute“ Marburgs beabsichtigen im Laufe des Faschings ein Elite-Kränzchen zu veranstalten.

Theater.

(—g.) Donnerstag den 4. Dezember. Benefiz des Regisseurs und Charakter-Komikers Ernest Nedelko. „Ein verhängnisvolles Bild“ oder „O! Du schwaches Geschlecht!“ Original-Lustspiel in 3 Akten von A. Schirmer. Die Wahl des Stückes kann als eine gute bezeichnet werden, und es befriedigte sowohl die gelungene Erfindung desselben als auch die Leistung des Benefizianten. Neben der guten Erfindung kann auch die Diktion und die Technik, wie die konsequente Charakteristik der handelnden Personen des Stückes rühmlichst erwähnt werden. Die heitere Staffage, die dem Ganzen zu Grunde liegt, fand durchgehends Anerkennung von Seite des

Publikums und auch gelungene Interpretation von Seite der Darsteller. Herr Nedelko (Fritz Brookstadt) wurde bei seinem Erscheinen beifällig begrüßt und erhielt für seine gebiegene Charakterzeichnung des „Brookstadt“ noch öfters im Laufe des Abends sympathische Beweise seiner Beliebtheit. Nicht anerkennenswerth war das Spiel des Frl. Schweighofer (Louise) und des Herrn Schulz (Wilhelm Möring), die beide namentlich im 2. Akt sich ungetheilten und verdienten Beifall erwarben; diese Rollen sagten ihnen treffend zu. Herr Schwarz hat seinen Kapitän „Dierke“, der den Spaß und mit ihm die Verwicklung in der Handlung arrangirt, mit viel Humor gebracht. Die Frauen Nedelko (Auguste) und Braunhofer (Elisabeth) hatten ihre Darstellung zufriedenstellend charakterisirt. Frl. Henle (Henriette) und die Herren Ziala (Hieronymus Ahlers) und Reiff (Hermann Lübbers) waren diesmal nur mit minder bedeutenden Rollen bedacht, vervollständigten jedoch zur Zufriedenheit das Ensemble. Das Haus war mittelgut besucht und in heiterer Stimmung.

Letzte Post.

Im Abgeordnetenhaus haben für die Festsetzung des Rekrutenkontingentes auf zehn Jahre 174 Mitglieder, dagegen 155 gestimmt.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses beantragt, die Gesegentwürfe über die Verlängerung der Handelsverträge mit Deutschland und Frankreich zu genehmigen.

Bismarck hat die auswärtigen Vertreter benachrichtigt, daß mit Ausnahme „unbedeutender Differenzen“ die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland wieder ungestört sind.

Ignatieff soll zum Botschafter beim italienischen Hof ernannt werden.

Huste-Nicht

von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Karamellen. Zu haben in Marburg bei W. König, Apotheker.

Gutachten des Herrn Dr. med. Michaelis. Ihren Honig-Kräuter-Malz-Extrakt habe ich speziell nach seiner Zusammenfassung und Wirkungsart geprüft und empfehle selbigen sowohl gegen katarrhalische Affektionen der Athmungs-Organen, als auch gegen chronisch entzündliche Zustände der Lungen und des Kehlkopfes, gegen anhaltenden qualenden Hustenreiz und beginnende Tuberkulose. (1881)

Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben Sr. Hoheit des Herzogs Ernst II. von Coburg-Gotha.

ändern, werden Ihr durch höhere Erleuchtung die Grundlagen der Physik, Nationalökonomie, Gesundheitslehre und was sie sonst noch zu interessanteren Reden befähigen würde, gestiegen kommen?“

„Ach, geh' doch!“ lachte Emmy halb widerwillig.

„Also, liebes Kind“, sagte der Onkel sehr ernsthaft, „ist es an Dir, so lange zu probiren und zu ändern, mit derselben Ausdauer, die ein Künstler für sein Werk hat, bis Du ein hübsches, gutes, erfreuliches Verhältnis zwischen Euch Beiden zu Stande gebracht hast. Deine Schwiegermutter ist eine durchaus gutartige Frau, die nur, wie wir Alle, ihre menschlichen Schwächen hat, folglich ist sie, wie jeder Mensch, mit dem man aus zwingenden Gründen auskommen muß, zu studiren und zu behandeln. Seinen freiwilligen Umgang kann man sich wählen, und ich hielte den für den größten Narren, der hierin etwas anderem als seiner Sympathie folgen würde. Aber sobald es sich um gegebene Verhältnisse handelt, ist es keine Geschmacksache mehr, dann hat man seine Aufgabe vor sich, und ich sehe nicht ein, warum eine Frau an ein solches Problem nicht ebenso viel Nachdenken und Thatkraft wenden soll, als ein Mann an die seinigen! Wenn ihr die Lösung gelingt, wenn sie sich als Schöpferin eines

schönen Familienlebens betrachten darf, dann ist dies eine Leistung, welche jeder vernünftige Mensch zu den höchsten rechnet, obwohl sie sich auch aus lauter kleinen Momenten zusammensetzt.“

„Ich sehe nur nicht ein“, sagte Emmy, „warum ich allein verpflichtet sein soll, mich fortwährend zu überwinden. Ich will Dir meinetwegen zugeben, daß wir alle Beide schuld sind, aber warum soll ich denn thun, als ob ich es allein wäre, und auch alle Fehler nur an mir suchen?“

„Weil es Dir doch nicht anders hilft, weil noch kein Mensch ein großes Werk fertig gebracht hat, der sich gleich drei Fuß von seiner Nase ein Ziel setzte und nicht vielmehr den Sprung mit allen Kräften that, je weiter, desto besser. Es ist schon dafür gesorgt, daß jedem begeisterten Streben das Bleigewicht anhängt, man braucht es nicht in der eigenen Tasche mitzubringen und auszurechnen: „Bis hierher will ich großmüthig sein, aber nicht weiter!“ Kind, Kind, ich sage Dir: Wer nicht früh seine Wahl trifft und mit vollem Herzen die Sache der Großen und Guten zu der seinigen macht, der verfällt der Kleinheit und dem Egoismus, Eueren beiden Schicksünden, Ihr sanften holden Frauen, und geht darin unter. Bin ich es denn allein, den der Ekel anfaßt, wenn er die Men-

schen sieht, die, wie neidische Kinder, ihren kleinen Vortheil ängstlich festkrallen und darum schreien und keifen? Und das Leben ist so kurz, die Gelegenheit zum Wohlthun so hundertfach, und niemanden fällt es ein, wie leicht er sich und Anderen das Jammerthal etwas freundlicher machen könnte!“

Emmy's gutes Herz fing an, sich zu rühren. Sie kam sich während des Onkels letzter Rede schon lange nicht mehr so tiefgekränkt vor, im Gegentheil, es stieg ein ganz kleines Etwas von bösem Gewissen in ihr auf. Sie schwieg aber und beugte sich auf die Nase nieder, die sie in der Hand hielt. Der alte Mann sah in die abendglänzende Landschaft hinaus, dann wandte er sich wieder zu ihr:

„Unser Leben ist durch die unabwendbaren Schicksale schon reich genug an Noth und Herzleid, man sollte es nicht noch freiwillig verbittern. Rings um uns lauern Armuth, Krankheit und Tod. — Niemand legt seinen Weg zurück, ohne wenigstens Einem von ihnen seine Opfer zu bringen, aber sie bringen sich leichter, wenn das Herz nicht von des Lebens Gemeinheit vergiftet ist.“

(Schluß folgt.)

Ueber die Heilkraft

des echten

WILHELM'S

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

führen wir nachstehende anerkennende Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Sienawa, per Jaroslau, Galizien.

Die wunderbare Kraft Ihres Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee an mir selbst erfahrend, empfehl ich diesen Thee auch anderen Leidenden. Indem ich Ihnen dies zur Kenntniß bringe, sage Ihnen meinen ergebensten Dank.

Abr. Knoblauch.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. (1816) Radowesitz in Böhmen, Post Bilin, 15. März 1876.

Zu wiederholten Malen habe ich Ihren Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee in meinem krankhaften Zustande, als: Anschoppungen der Leber, der Milz, Ueberwachsen des Herzens und Magens mit Fettschichten, rheumatischen Rückenmarksleiden, schwacher Verdauung, Blutandrang gegen Kopf, Druck auf das Gehirn etc., mit günstigem Erfolge gebraucht, so daß ich mir dadurch wirklich eine Cur in einem Bade oder einer Wasserheilanstalt ersparte, wozu ich leider auch nicht die hinlänglichen Mittel besitze, sowie bei meinem Berufe nicht die erforderliche Zeit erübrige.

Nehmen Sie die Versicherung, daß ich meinerseits es mir nur zur angenehmen Pflicht mache, diesen so ausgezeichneten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee allen mit einem darauf bezüglichen Leiden Behafteten bestens anzupfehlen und wo ich nur kann anzurühren, um so Dankbarkeit für Ihre so glückliche Entfindung in etwas zu bezeugen, und die leidende Menschheit, wie es dies Ihr so vortrefflich heilsames Präparat wirklich verdient, immer mehr darauf aufmerksam zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung

P. Vincenz John, Pfarrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. Horau bei Schildberg, Mähren, 22. März 1876.

Meine kranken Freunde und Bekannten haben mich ersucht, Sie wieder zu bitten, mir 12 Packete von Ihrem so sehr bewährten Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee per Postnachnahme zu senden. Da ich an mir selbst die vortreffliche Wirkung dieses Thees beobachtete, empfehle ich diesen Thee allseitig an und hat sich der gute Ruf weit verbreitet.

Worbs Johann, Armenvater.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.)

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen: 1 fl. 5. W., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung anti- oder antirheumatischer Blutreinigungs-Thee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in

Marburg, Alois Quandest.

Bruck a. M., Albert Langer, Ap. Bleiberg, Joh. Neuser, Ap. Cilli, Franz Kaufher. Cilli, Baumbach'sche Apotheke. Deutsch-Landeberra, G. Müller, Ap. Fürstenfeld, A. Schrödenfug, Ap. Frohnleiten, B. Blumauer. Friesach, R. Kothheim, Ap. Friesach, Michinger, Ap. Feldbach, Jos. König, Ap. Graz, J. Purgleitner, Ap. Guttaring, S. Patterl. Grafendorf, Jos. Kaiser. Hermagor, Jos. M. Richter, Ap. Judenburg, F. Senekowitsch. Kindberg, J. S. Karincić. Kapfenberg, Turnier. Mittelfeld, Wilhelm Bischn.r. Krainburg, Karl Sobnit, Ap. Klagenfurt, Karl Clementschitsch. Laibach, P. Lasnik.	Leoben, Joh. Peferschy, Ap. Mödling, Fr. Wacha, Ap. Müzzuschlag, Joh. Danzer, Ap. Murau, Joh. Steyrer. Neumarkt (Steiermark), K. Maty, Ap. Pettau, C. Girod, Ap. Proßberg, Joh. Tribuc. Radkersburg, Casar Andrien, Ap. Rudolfswerth, Dom. Rizzoli, Ap. Strassburg, J. D. Kartou. St. Leonhard, Pndelstein. St. Veit, Julian Rippert. Stainz, B. Timouschel, Ap. Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. Villach, Math. Fürst. Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. Wildon, J. Berner. Wind.-Graz, G. Kordit, Ap. Wind.-Graz, J. Kalligaritsch, Ap. Wind.-Heistritz, A. v. Gutfowski, Ap.
---	---

Von heute an
Kislaufen (1437)
 beim ersten und zweiten Teich.
Sin Weisepelz (1440)
 wird zu kaufen gesucht.
 Anfrage bei Kaufmann J. B. Cupan.

Englische Sprachcurse

für Damen und Herren, (separirt), mit ganz besonderer Rücksicht auf correcte, echt englische Aussprache, eröffnet der Lehrer der hiesigen Handelslehranstalt, welcher seine englisch-französischen Fachstudien an der Berliner und Wiener Universität mit Auszeichnung absolvirte.

Anmeldungen täglich von 11—12 und 4—5 Uhr in der Wohnung, Schillerstraße, im Halbärtlichen Hause. (1399)

Einladung.

Morgen Montag den 8. Dezember 1879 um 10 Uhr Vormittag findet im Herrn **Thomas Götz'schen Saale** die Vertheilung von Kleidungsstücken und Schuhen an arme Volksschulkinder statt.

Anläßlich dieser sind alle P. T. Mitglieder und Freunde des Vereines höflichst eingeladen. (1439)

Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder in Marburg.

Brust- und Lungenkrankheiten

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des nach ärztlicher Vorschrift bereiteten

in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rumänien, Holland und Portugal geschützten

Wilhelm's

Schneebergs Kräuter-Allop

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,

am sichersten beseitigt. Dieser Saft hat sich auf eine außerordentlich günstige Weise gegen Hals- und Brustschmerzen, Grippe, Heiserkeit, Husten und Schnupfen bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, nur diesem Saft hätten sie angenehmen Schlaf zu verdanken.

Vorzüglich bemerkenswerth ist dieser Saft als Präservativ bei Fiebern und krauher Bitterung.

Zu Folge seines äußerst angenehmen Geschmacks ist er Kindern nützlich, ein Bedürfnis aber lungenkranken Menschen; Sängern und Rednern gegen umflorte Stimmen oder gar Heiserkeit ein notwendiges Mittel.

Diejenigen P. T. Käufer, welche den seit dem Jahre 1855 von mir erzeugten vorzüglichen Schneebergs Kräuter-Allop echt zu erhalten wünschen, belieben stets ausdrücklich

Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop

zu verlangen.

Anweisung wird jeder Flasche beigegeben.

Eine versiegelte Originalflasche kostet 1 fl. 25 kr. und ist stets im frischen Zustande zu haben beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich.

Die Verpackung wird mit 20 kr. berechnet.

Der echte Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop ist auch nur zu bekommen bei meinen Herren Abnehmern in

Marburg, Alois Quandest.

Cilli, Baumbach'sche Apotheke; F. Kaufher — Frohnleiten, B. Blumauer — Friesach, Ant. Michinger, Ap. — Feldbach, Jos. König, Ap. — Graz, Wend. Trnkozi, Ap. — Kindberg, J. S. Karincić — Klagenfurt, Karl Clementschitsch — Knittelfeld, Wilhelm Bischn.r. — Krainburg, Karl Slavnik, Ap. — Laibach, P. Lasnik — Murau, Joh. Steyrer — Pettau, C. Girod, Ap. — Radkersburg, C. E. Andrien, Ap. — Rudolfswerth, D. Rizzoli, Ap. — Tarvis, Eugen Eberlin, Ap. — Warasdin, Dr. A. Falter, Ap. — Windischgraz, G. Kordit, Ap.

Das P. T. Publikum wolle stets speciell Wilhelm's Schneebergs Kräuter-Allop verlangen, da dieser nur von mir echt erzeugt wird, und da die unter der Bezeichnung Julius Wittner's Schneebergs Kräuter-Allop vorkommenden Fabrikate unwürdige Nachbildungen sind, vor denen ich besonders warne. (1318)

Lungen- und Magenleiden geheilt

durch Anwendung der echten ältesten Malzpräparate.

An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten k. k. Rath und Hof-Lieferanten der meisten Souveräne Europa's, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Graben, Dräunerstraße Nr. 8.

Hoff'sches

Malz-Extrakt-

51mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.

Gesundheitsbier.

Udine, Station

Herrn Johann Hoff, Wien.

Durch die Zeitungen auf Ihre Malzpräparate aufmerksam gemacht, versuchte ich für meine Frau, welche schon seit einem halben Jahre an Magenbeschwerden leidet und alle ärztlichen Mittel nichts fruchteten, Ihr Gesundheitsbier und gleich nach der ersten Flasche zeigte sich ein Nachlassen des Uebels. Um mich von der Wirkung zu überzeugen, ließ ich sie einige Tage vom Einnehmen aussetzen, folglich kehrten die Schmerzen zurück, nach weiteren zwei Flaschen fühlte sie sich besser, deshalb bin hiemit so frei, zu erlöchen, eine Kiste mit 18 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und einen Beutel Malzbombons zu senden.

Mit Hochachtung

S. H. Oref, Expediteur und Kommissionär, Udine.

Hochgehrter Herr!

Die 18 ersten Flaschen zeigten die große Wirkung des Malzextrakt-Gesundheitsbieres; daher bitte ich mir wieder 18 Flaschen Bier und 1 1/2 Beutel Malzextrakt-Bombons zu senden.

Dfn cane (Slavonien). Hochachtungsvoll

Matthias Gvajde, Lieutenantant.

Depot für Marburg bei Herrn Fr. Ritter.

VERLORIEN

wurde Dienstag Abend zwischen 1/4 und 1/2 11 Uhr am Burgplaz ein langer Damen-Pelztragen (Wijam) mit braunem Seidenfutter.

Der redliche Finder wolle ihn gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben. (1435)

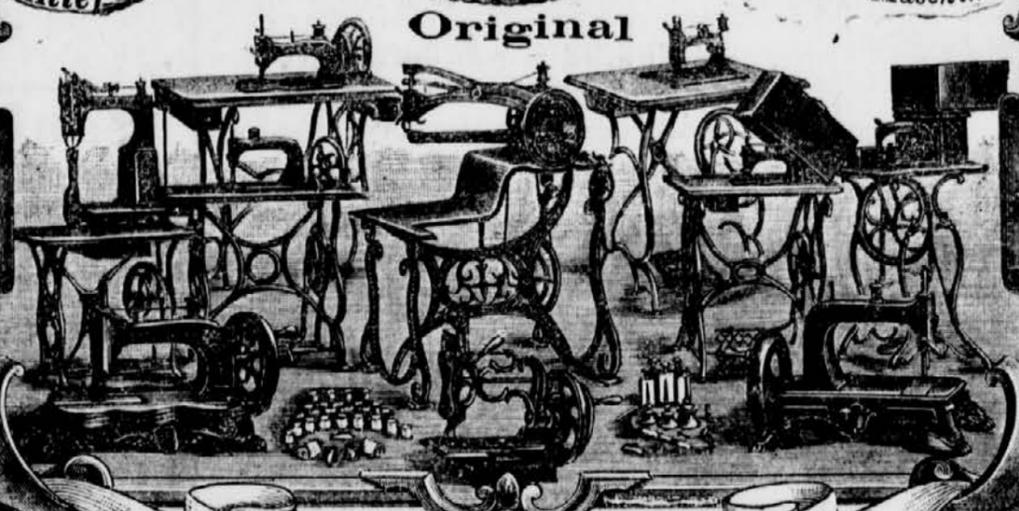
Gegründet im Jahre 1869. Gegründet im Jahre 1869.

Central-Nähmaschinen-Lager

Original

Alle Maschinen

Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden eingetauscht und als Zahlung angenommen



Alle Nähmaschinen werden in meiner mechanischen Werkstätte schnell und gut reparirt

Mathias Prosch

MARBURG
Herrengasse Nr. 23
Schulgasse Nr. 2

1408

An die jungen Kaufleute von Marburg ergeht hiemit die höf. Einladung, sich zu einer Besprechung wegen Abhaltung eines **Handlungs-Elite-Kränzchens** Montag den 8. Dezember 4 Uhr Nachmittags im Salon des „Hotels Meran“ zahlreich einzufinden. (1446)
Mehrere Kollegen.

Eigenbau-Weinschant.
Unterzeichneter gibt bekannt, daß er heute den 7. Dez. im Hause Nr. 325 zu **Potschgau** a. Leitersberg einen Eigenbau-Weinschant eröffnet und bittet um zahlreichen Zuspruch.
Michl Reichmeister,
Realitätenbesitzer. (1444)

Nüsse, weiße u. bunte Fiolen werden gekauft bei **J. Schlesinger** Burgplatz. (1148)

Zu verkaufen ist ein schöner Schlitten u. Glockenspiel. Anzufragen bei **Maria Schraml.** (1431)

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Veränderung des Geschäftes.

Alles unter dem Einkaufspreis.

Passende Artikel

zu Weihnachts- & Neujahr-Geschenken für Herren, Damen und Kinder.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

(1405)

M. Vaupotič

Herrengasse, Haus Pradatsch,
Marburg.

Zur gefälligen Beachtung.

Da ich vernommen, dass sich das Gerücht verbreitete, dass bei mir keine Damenkleider etc. mehr gefertigt werden, so erlaube ich mir den geehrten P. T. Kunden mitzutheilen, dass dies unwahr ist, denn ich übernehme die Anfertigung von Damenkleidern, Wäsche etc. wie zuvor und garantire für solide und billige Arbeit.

Achtungsvoll

Marjeta Vaupotič.

Wichtig für Pferdebesitzer!

Der von mir nach Kunst und Wissenschaft zusammengesezte **Balsam gegen Kolik** der Pferde, welchen ich während meiner langjährigen Praxis bei jeder Art **Krampf** sowie **Blähkolik** mit dem besten Erfolge angewendet habe, kann jedem Pferdebesitzer bestens empfohlen werden. Da wie bekannt die Kolik wegen ihres schnellen Verlaufes sehr gefährlich ist und rasche Hilfe erfordert, ein Thierarzt aber nicht immer gleich zur Hand sein dürfte, so bildet dieser Balsam ein schätzbares **Haus-Medikament** und kann durch mehrere Jahre aufbewahrt werden, ohne seine Wirksamkeit zu verlieren.

Ein Fläschel sammt Gebrauchsanweisung kostet 16 kr. Weniger als 10 Fläschel werden nicht versendet. Zu haben beim Gefertigten und bei Herrn **L. H. Koroschek**, Kaufmann in der Magdalenenvorstadt und „zur goldenen Kugel“ in der Herrngasse sowie bei Herrn **Niemermeister Anton Prek** in Marburg.

Johann Trinkler,
praktischer Kurtschmied.

1420

(1406)

W. Wrba
Messerschmied, Schulgasse, Marburg
empfiehlt sein reich sortirtes Lager von

neuesten Schrauben- und Patent-Halifax-Schlittschuhen
feinster Qualität für Herren, Damen und Kinder.

Für jedes Paar wird die ganze erste Saison garantiert und werden unter dieser Zeit vorkommende Reparaturen unentgeltlich besorgt. Alle Gattungen Schlittschuhe werden zu den billigsten Preisen geschliffen und reparirt.



2 Winzer gesucht.

Die Gutsverwaltung **Reichenburg** sucht 2 tüchtige, arbeitsame Winzer, wovon jeder 5 Arbeitskräfte haben muß. Aufnahme sofort. Briefe sind zu richten an

Josef Schmid,
Dekonom, Reichenburg.
378)

2 Spänn. Kaleschschlitten,
gut erhalten, ist billig zu verkaufen. (1424)
Anzufragen im Comptoir d. Bl.

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp. in Wien**
III., Margergasse Nr. 17, neben dem Sophirnbad,
früher Fürstl. Salm'sche Eisenmöbel-Fabrik.

Da wir die **Commissions-Lager** in den Provinzen sämtlich eingezogen, da es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab **directe** an unsere Fabrik in **Wien** wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu **10% Nachlaß vom Preistarif**, welchen auf Verlangen gratis und franco einsehen.

Das !! Wiener Christkindel !!

Für nur 1 fl. 95 kr. ö. W.

die neuesten 17 Stück Spielsachen für Knaben und Mädchen jedes Alters und Standes, darunter wirklich prachtvolle Effektsachen, die Aufsehen machen werden.

Es laufe Jeder so schnell als möglich, da später einlangende Ordres nicht mehr so prompt effectuirt werden könnten, da voransichtlich diese wirklich enorm billigen Sachen reichenden Absatz haben werden, und zwar: man bekommt für nur 1 fl. 95 kr. folgende 17 sehr interessante Spielsachen, wo sich jedes Kind recht schön unterhalten kann, u. zw.: 1 ganzes Metall-Gebstekt, 1 Viehharmonika, 1 Pferd auf Rädern, 1 Luftballon zum Steigen, 1 komplettes Theater, 1 schöne Puppe, 1 Lämchen mit Wolle, 1 Sparkasse, 1 Schachtel Soldaten, 1 Springteufel, 1 Bogelspotter, 1 Schreitkopf, 1 schönes Kinder-Bilderbuch, 1 Glocke- und Hammerspiel, 1 schöne Trompete, 1 Schachtel Kücheneinrichtung, 1 Stuhl mit Spiegel und Stecknadel. Dies Alles zusammen kostet nur fl. 1.95, um nur einen Massen-Absatz zu erzielen.

Für nur 2 fl. 95 kr.

1 ganze Schlacht von Sarajewo-Soldaten, 1 Karton mit Möbeln, 1 Karton komplette Kücheneinrichtung, 1 prachvoller Luftballon mit Aufschrift, zum in die Luft steigen, **Ballon Captif**, 1 reizendes Geduld- und Selbstbeschäftigungsspiel für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 prachvolle Sparkasse, 1 Chatouille aus feinem Holz, gefüllt mit 6 Federstielen, Bleistiften, 50 Stahlfedern, 1 prachvolle Schultasche für Knaben oder Mädchen, 1 Wunderwürfel, gefüllt mit Bonbons und Schmucksachen, 1 sehr schöne Pariser Puppe, 1 Kinder-Geldbörse, gefüllt mit Goldmünzen, 1 wirklich prachvolle Remontoir-Uhr mit vergoldeter Uhrkette, ohne Schlüssel zum Aufziehen, 1 mechanisches Velociped, selbstfahrend, 1 Wundervogel, 1 Trompete aus Britannia-Metall, ganz neu, 1 Spiel feine Patience-Wunder-Karten, 1 Kinder-Bilderbuch, sehr fesselnd. Dies Alles zusammen kostet nur fl. 2.95.

Für nur 4 fl. 95 kr.

Das ist das **Kolossalste**, was in diesem Genre wohl bis jetzt geleistet worden ist: 1 prachvoller Taschenspiegel mit optischem Glase aus China Silber kommt **Stecknadel-Behälter**, der Pariser Singvogel im Wunderkäfig, der neue **Ballon Captif** sammt Aufschrift, der beim Aufsteigen in die Luft eine Arie spielt, 1 prachvolle Puppe mit Haaren, sehr groß, mit lebenden Augen und unverwundbarem Körper, 1 eiserner Sparherd mit allem Geschirr dazu und auch Feuer anzumachen, sammt einer ganz kompletten Kücheneinrichtung, alles was das Herz eines Kindes nur verlangen kann, 1 prachvolles Fortepiano mit Tasten, die schönsten Melodien: „An der schönen blauen Donau“, „Lezte Rose“ selbst zu spielen, 1 reizendes Promenaden-Körbchen mit bunter Stickerei, 1 ganze Feldschlacht Soldaten, in einer Schachtel wohlverpackt, 1 komplettes Theater zum Aufstellen, mit allen Decorationen, Gardine und Figuren für **Wilhelm Tell**, 1 reizende Uhr sammt Kette, 1 schöner Metall-Säbel, 1 Besaucher-Gewehr, 1 Patronentasche aus Lackleder, 1 sehr interessantes Geduldspiel oder Selbstbeschäftigungsspiel von Professor **Guibert Blouchon**, das Interessanteste was bis jetzt für Kinder reiferen Alters erfunden wurde, tagelang können Kinder sich selbst beschäftigen, ohne hieran die Lust zu verlieren, was sich täglich wiederholt, daß dieses Spiel selbst Großen eine Heberaffung bereitet, so auch eine Mappe, eingerichtet mit allen nöthigen Schreibrequisiten, die Bauberflöte von unserem berühmten Mozart, Wunderwürfel, enthält Wiener Bonbons und Schmucksachen, so auch 20 Christbaum-Verzierungen sammt 20 elektrischen Christbaumkerzen. Dies Alles zusammen von oben bis unten kostet insgesammt, wenn die Aufträge rechtzeitig einlaufen,

nur 4 fl. 95 kr.

Nebstdem ist noch ein kolossales Lager aller Sorten Spielwaaren vorräthig. Puppen von den einfachsten bis zu den feinsten mit oder ohne Kleidung, à fr. 20, 50, 1 fl. bis 25 fl. per Stück; 1 komplette Soldaten-Bekleidung für einen Knaben bis 10 Jahre, als: 1 Hahaso, 1 feines Gewehr, 1 Säbel, 1 Patronentasche, 1 Trompete, 1 Trommel. Alles zusammen à fl. 1.50, 2.50, 3.50, 4, 5; eine Feuerweh-Ausrüstung fl. 3.50, überhaupt jede nur erdenkliche Spielwaaren-Gattung um 60 Prozent billiger als überall. (1275)

Der Verkauf ist nur vom **30. Oktober** bis **Ende Dezember** im **Großen Ausverkauf der Spielwaaren,**
Wien, Praterstrasse 16.

Oeffentliche Erklärung.

Die von der Massaverwaltung einer jüngst zu Grunde gegangenen großen Spielwaaren-Fabrik entnommenen Waaren wurden wegen Auflösung und Räumung sämtlicher Magazine am den 4. Theil des wirklichen Werthes verkauft. Um den fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.95 erhält Jedermann folgende 58 Stück prachvolle Spielwaaren, geeignet für Knaben und Mädchen jeden Alters, wohlverpackt gegen Nachnahme zugesandt, u. zw.:

- 1 Pariser Variété-Theater, sehr amüsant und schön decorirt.
- 1 Zauber-Kistchen, einen gefangenen Pascha enthaltend, der davonlaufen will.
- 1 Nikolo, besonders effektvoller Weihnachtsmann, gleichzeitig Bonbonniere.
- 25 Brillant-Christbaumverzierungen, ganz neuester Art.
- 1 Chinese, mechanisch, immer fleißig, Lachen erregend.
- 12 Brillant-Kerzenhalter für den Weih achtstbaum.
- 1 jap. Kiosk, Kunstarbeit, einen beweglichen singenden Kollibri enthaltend.
- 1 Bajazzo, kunstvoll, der die schönsten Künste macht.
- 1 Waldteufel, der auf Kommando die Zunge zeigt.
- 12 bunte Illuminations-Kerzen.
- 1 Puppe im Wagen, elegant gekleidet, die beim Fahren sich bewegt, zappelt und schreit.
- 1 altrömische Karosse sammt Bespannung.

58 Stück, und kosten zusammen nur fl. 2.95. Außerdem vollständig **gratis** und ohne jede Nachzahlung erhält Jedermann bei Abnahme einer Spielwaaren-Collection 1 Prämie, bestehend aus

4 Stück feinen Stahlstich-Bildern.
Diese Bilder sind überaus gelungene Copien berühmter Sehenswürdigkeiten und eignen sich besonders zur Decorirung eines Salons, oder zu Geschenken für Erwachsene. Man beliebe Bestellungen zu adressiren:

An das Exporthaus internationaler Waaren,
Wien, Stadt, Heinrichshof, Magazine 9. (1852)

Sumatra-Diamanten.



Diese wahrhaft prachvollen Steine besitzen ein immenses Feuer, sind wasserklar und nur durch die Probe von echten zu unterscheiden. Wir versenden portofrei: **Ringe**, massiv, doubl. Gold, das St. 3, 4 fl. **Ohreringe**, massiv, doubl. Gold, das Paar 5, 6 fl. gegen Franco-Zuschickung des Betrages. Bei Ringen gebe man die Weite an.

Auch massive Gold-Double-Chemissetten-Knöpfe mit Steinen 3, 4 fl., massive Gold-Double-Uhrketten, neueste Façons, 3, 4, 5 und 6 fl. (1145)

Bijouteriewaaren-Fabriks-Niederlage:
Wien, Praterstrasse 16, Wien.

Die Zunftsucht

wird rabital und in kurzer Zeit durch mein unfehlbares, unschädliches Mittel geheilt. Ohne Wissen des Trinkers anwendbar. (1328)

H. Krahmer, Dresden.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr., **Zahnhell** à 40 kr. wenn fein anders Mittel hilft. Bei Herrn **W. König**, Apotheker. (1179)

P. T.

Wegen gänzlicher

Auflösung des Geschäftes

empfehle als passende

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke: Feldstecher, Fernröhre, Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w. zu eigenem Einkaufspreis.

Bitte die Reparaturen längstens bis 6. Jänner abzuholen.

1441) **G. Sejk.**

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.  **Medaillen** verschiedener Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes Anatherin-Mundwasser

von **J. G. Popp**,

f. k. Hof-Sahnarzt (165)

in **Wien, Stadt, Dognergasse Nr. 2.**

Jedem anderen Sahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulnis und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel. Dasselbe ist auch ein ausgezeichnetes Gurgelwasser für Halsleidende.

Um dieses beliebte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen, und zwar 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 kr. eingeführt.

Popp's Anatherin-Sahnpaste

zur Reinigung, Stärkung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.

Preis pr. Glas-Doze fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta

anerkannt seit einer Reihe von Jahren als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.

Preis per Stück 35 kr.

Popp's vegetabilisches Sahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein und die Glasur der Zähne nimmt an Weiche und Zartheit immer zu.

Preis pr. Schachtel 63 kr.

Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Aromatische medizinische Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Drig.-Päckchen à 30 kr.

Bur gefälligen Beachtung!

Zum Schutze vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des **Anatherin-Mundwassers** eine Schutzmarke (die Firma, Hygea und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und die Firma zeigt.

Zu haben in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herren M. Mori & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und E. Krisper; — Leibnitz: Ruppheim, Apotheker; Murek: Steinberg, Apotheker; Luttenberg: Schwarz, Apotheker; Pettau: Girod, Apotheker; W. Feistritz: v. Gutkowski, Apotheker; W. Graz: Kalligariß, Apotheker; Sonobitz: Fleischer, Apotheker; Radkersburg: Andrieu, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewarenhandlungen Steiermarks.



R. Mikusch

empfehle sein (1097)

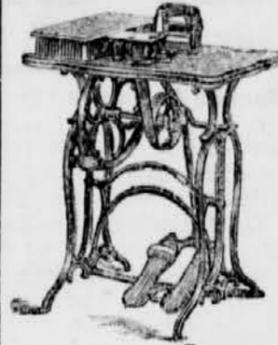
Fiakerei-Gesellschaft,

das größte und renommierteste in Marburg, Durggasse 26, im eigenen Hause, und im Hotel Erzherzog Johann.

Bequeme Fahrgelegenheiten sind nach allen Richtungen und zu billigen Preisen zu haben. Bestellungen von Wagen wolle man gefälligst im Hause Nr. 26 Durggasse machen.

Die Wagen haben die Nummern 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Die Wheeler & Wilson Mfg. Co. New-York



empfehle ihre vorzüglichen,

1393

auf der **Pariser Ausstellung 1878** einzig und allein mit dem **Grand Prix** ausgezeichneten, bis jetzt unnachgeahmten neuen

Greifer-Nähmaschinen

mit gerader Nadel für Familiengebrauch und alle Gewerbe.

General-Agentur der Wheeler & Wilson Mfg. Co.

Nicolaus Koller, Marburg, Kärntnergasse 11.

Billigster Los-Ankauf.

Wir lenken hierdurch die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums auf die Lose der f. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Wiener Communal-Lose,

welche in Folge ihrer Sicherheit, ihres ausgezeichneten Spielplanes und des unverhältnißmäßig niedrigen Courses gegenwärtig

das beste und billigste Lospapier

sind. Durch den rechtzeitigen Ankauf eines größeren Postens dieser Lose sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu außerordentlich billigen, noch von keiner anderen Firma gewährten Bedingungen abzulassen, um Jedermann die Beschaffung so bequem und billig als möglich zu machen.

Wir offeriren demnach, soweit unser Vorrath reicht, Wiener Communal-Lose gegen monatliche

Theilzahlungen à n. 6 Tagescourse

unter Zuschlag von nur fl. 5 (d. i. nicht einmal 4% p. a.), für Zinsen und Spesen.

Schon der Erlag der ersten Rate sichert das Spielrecht zu.

Nächste Ziehung am 2. Januar 1880!

Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer fl. 200.000, Gesamtgewinne 1.651.000. Der kleinste Treffer beträgt jetzt schon fl. 130 und steigt bis fl. 200.

Ausführliche Prospekte, welche die Vorzüge dieser Lose nachweisen, versenden wir auf Verlangen gratis und franko. Da wir ein baldiges Steigen des Courses für sich bevorstehend halten, erbitten wir ungehende Bestellung. (1434)

Wechslergeschäft der Administration des

WIEN, „MERCUR“, WIEN,

Wollzeile 13.

Ch. Cohn.

Wollzeile 13.

Eine bekannte

Thatsache



Ist es, daß die Wunder-Pasta der Frau Wilhelmine Rix, Dr.-Witwe, Wien, Stadt, Adlergasse 12, im eigenen Hause, **Sommersprossen, Leberflecke, Wimpern, Finnen, Mitesser, Pockenflecke, Blatternarben, Runzeln, rote Nasen** und überhaupt jede Unreinlichkeit im Gesichte oder am Körper spurlos für immer entfernt, — mit schriftlicher Garantie. 1 Potal Wunder-Pasta sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 50 kr.; es wird dieser Betrag ohne Anstand retour gegeben, wenn die Pasta nicht wirkt. — **Versendung gegen Nachnahme.** (1276)

Wilhelmine Rix,

Wien, Stadt, Adlergasse, 12, im eigenen Hause.

Ein Lehrlinge

1442

der deutschen und slovenischen Sprache kundig, wird bei **Johann Schwann** aufgenommen.

Meteorologische Beobachtungen

in **Pikern** bei Marburg.
Vom 29. Nov. bis 6. Dez. 1879.

Tag	Temperatur in Celsius °	Lufldr. Mittel %	Witterung	Wind
29	- 7.9	74.6	ganz bewölkt und Nebel	NO
30	- 6.5	74.2	bewölkt und Schnee	NO
1. Dez.	- 5.2	74.0	detto	NO
2.	- 6.3	75.4	halb bewölkt	NO
3.	- 6.2	74.0	theilweise heiter	NO
4.	+ 2.9	73.9	bewölkt, Regen und Schnee	SW
5.	+ 3.9	73.0	größtentheils heiter	SW

Der Luftdruck ist gefallen um 2.6 mm. Wöchentliche Temperatur -5.7°. Am 7. Dezemb. höchste Temperatur +3.9°, tiefste -7.9°. Maximum in der Sonne +4.8°. Minimum durch Strahlung -8.6°. Wind tagsüber schwach aus NO und Schnee. Nachts schwach aus NO.

Verstorbene in Marburg.

4. Dezember: **Grubitsch Maria**, Kaufmannstochter, 9 Jahre, Herrngasse, Diphtheritis; 6.: **Burzinger Hedwig**, Bahntischlerstochter, 2 Monate, Schlachthausgasse, Darmkatarrh.

Marburg, 6. Dez. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 8.50, Korn fl. 5.60, Gerste fl. 4.70, Hafer fl. 2.80, Futur fl. 4.60, Hirse fl. 4.70, Heiden fl. 4.60, Erdäpfel fl. 2.20, Fisolten 14 kr. pr. Rgr. Linsen 24, Erbsen 21 kr. pr. Rgr. Dirslein 11 kr. pr. Ltr. Weizengries 28 kr. Mundmehl 26, Semmelmehl 22, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 68, Speck frisch 46, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Rgr. Eier 1 St. 3 kr. Rindfleisch 55, Kalbfleisch 60, Schweinfleisch jung 53 kr. pr. Rgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Rbmt. Holzbohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Stktr. Heu 2.—, Stroh Lager fl. 1.80, Streu 1.20 pr. 100 Rgr.

Pettau, 5. Dezember. (Wochenmarktspreise.) Weizen fl. 8.25, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 5.— Hafer fl. 3.10, Futur fl. 5.—, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 4.20, Erdäpfel fl. 2.— per Hektoltr.

WASSERDICHTER
ZELTSTOFFE REGENMÄNTEL
DECKTÜCHER
empfehle die
Wienerberg-Landgut-Fabrikniederlage
MJELSINGER & SÖHNE WIEN.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

Dampf-, Douche- & Bannenbad

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Abends geöffnet.

Um zahlreichen Besuch bittet

J. Martin. (39)